

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

## Herr Adolf Stöcker.

Nicht die gestern Abend 6 Uhr erfolgte Rückkehr des Reichskanzlers v. Caprivi aus Italien, nicht auch die morgen stattfindende Eröffnung des preussischen Landtags steht heute im Mittelpunkt des politischen Interesses, sondern das Ausscheiden des Herrn Stöcker aus seiner Hofpredigerstelle. Die Angelegenheit wird als eine große Sache behandelt. Daß dies der Fall, wird man nicht leugnen wollen. Daß es mit Unrecht der Fall, ist gleichwohl unsere feste Ueberzeugung.

Wir behaupten im Gegensatz sowohl zur orthodox-antisemitischen Junkerpresse als auch zu einigen liberalen Blättern, daß dem Ausscheiden Stöckers aus seiner Hofpredigerstelle irgend welche politische Bedeutung nicht innewohnt, daß dasselbe insbesondere keinen politischen Systemwechsel bedeutet. Herr Stöcker hat in den oberen Regionen viele Freunde, und er wird schwerlich einen derselben verlieren. Aber nicht er hat sie beeinflusst, sondern sie haben ihn in seiner Eigenschaft „trotz alledem“ gehalten, so lange oder eigentlich weit länger, als er zu halten war. Sie thaten das nur aus Dankbarkeit für die politischen Dienste, die ihnen der politische Agitator außerhalb seiner Hofstellung erwies. Wenn sich Herr Stöcker seiner Beziehungen zur kaiserlichen Familie rühmte und gern durchblicken ließ, daß er einen Einfluß auf dieselbe ausübe, so hat er einfach gekunkert. Diese Kunkerei aber war es vielleicht in erster Linie, welche dem gegenwärtigen Monarchen die Duldung des Mannes immer unerträglich machte. Herr Stöcker würde nicht wegen seiner Orthodoxie, er wurde auch nicht wegen einer starken Hinneigung zum Antisemitismus aus der Hofpredigerstelle entfernt worden sein. Der eigentliche Grund seines Rücktritts besteht vielmehr in seiner Sucht, den Schein zu erwecken, als ob er der Mann des besonderen Vertrauens des Kaisers sei. Herr Stöcker hatte es ja sogar verstanden, durchblicken zu lassen, daß der Kaiser noch weit mehr auf ihn hören würde, wenn Fürst Bismarck nicht aus einer gewissen Eifersucht den Einfluß Stöcker's herabzumindern genötigt hätte. Darum wählten auch die Stöckerianer ihre Zeit gekommen, als Fürst Bismarck das Feld räumen mußte. Sie hatten eben auf die Eigenart des Kaisers so wenig Rücksicht genommen, als Fürst Bismarck selbst. Herr Stöcker wurde immer übermüthiger, trotzdem ihm die wüste Agitation untersagt worden war, und so hat er jetzt geben müssen.

Die Stöckerblätter sind natürlich außer sich darüber, daß ihr Abgott jetzt nicht mehr mit dem Wohlwollen des Monarchen prahlen kann, und bezeichnen darum seinen Rücktritt als ein „politisches Ereignis ersten Ranges“ (Kreuzzeitung) und als ein „Ereignis von erschütternder Tragik“ (Reichsbote), während er doch lediglich eine gerechte Strafe für den Uebermuth des Hepapostels ist. Daß in der Vorliebe für die Orthodoxie sich in Preußen nichts ändert, beweist die unerhöchteste Stellung des Herrn v. Gopler, beweisen die Ernennungen lediglich orthodoxer Herren in die Provinzialsynoden. Daß Herr Stöcker's Einfluß bei einigen wenigen Personen durch das Ausscheiden aus der Hofpredigerstelle eine Einbuße erfahren wird, ist gewiß. Auf der andern Seite aber ist er jetzt durch keine Rücksicht mehr gebunden, die wüsten Agitationen in mildere Bahnen zu lenken, und so dürfte er andererseits einige Leute gewinnen. Wir werden also zunächst keine wesentliche Veränderungen in Bezug auf den Antisemitismus verspüren. Eine solche ungesunde Bewegung kommt, erklimmt den Höhepunkt, geht rückwärts und verschwindet endlich, gleichviel ob die Mächtigen der Erde ihr sympathisch oder antipathisch gegenüberstehen. Das sind Krankheiten der Volksseele, die nicht durch äußerliche Eingriffe beseitigt werden können, sondern nur durch innere Behandlung, durch die Läuterung derselben.

Es hat sich also durch das Ausscheiden Stöcker's aus der Hofpredigerstelle politisch Nichts geändert. Wer daraus Nutzen zieht, das sind nicht gewisse politische Parteien, sondern die evangelische Kirche und der kaiserliche Hof, für die ein solcher Mann an einer solchen Stelle doch eben keine hervorragende Zierde genannt werden konnte. Was diejenigen betrifft, die stets nach Kräften Herrn Stöcker bekämpft haben, so werden sie besser daran thun, das Ausscheiden Stöcker's aus seiner Hofpredigerstelle zum Ausgang eines neuen Kampfes gegen den Agitator Stöcker zu benützen, als sich unfruchtbarer und unberechtigter Siegesjubel hinzugeben.

Noch ist die Stöckererei und Muckerei nicht todt, wenn auch jetzt plötzlich die Nationalliberalen den Muth gewonnen haben, energisch gegen dieselbe Front zu machen.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat sich vorgestern nach Neugattersleben zur Jagd begeben, und ist gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt.

— Zur Zusammenkunft Caprivi's mit Crispi in Mailand wird gemeldet, daß Herr von Caprivi am Sonnabend Vormittag auf einem Spazierwege die Via Manzoni, die Piazza della Scala, die Gallerie Victor Emanuel, den Dom, den Corso Victor Emanuel, den Senat, das Staatsarchiv und die Statue Napoleons III. besichtigte. Um 11 Uhr kehrte der Reichskanzler in's Hotel zurück, conferirte 3/4 Stunden mit Crispi und begab sich dann gemeinschaftlich mit demselben zum Dejeuner in den Speiseaal. Außerdem empfing Herr von Caprivi noch die Mailänder deutsche Colonie unter Führung des Consuls v. Rekowski. Abends 5 1/2 Uhr reisten Caprivi und Crispi nach Monza ab. Von dem am Bahnhofe anwesenden Publikum wurden dieselben mit ihm üblichen Kundgebungen begrüßt. In Monza wurden die Staatsmänner am Bahnhof von dem Ober-Ceremonienmeister empfangen. Auf der Fahrt nach der königlichen Villa wurden der Reichskanzler und der Ministerpräsident sympatisch begrüßt. In der Villa begrüßte der König den Reichskanzler und den Ministerpräsidenten, unterhielt sich längere Zeit mit dem Ersteren und überreichte demselben persönlich den Annunziatorden. Die Rückfahrt nach Mailand erfolgte Abends 10 Uhr. Am Sonntag Vormittag 10 1/2 Uhr trat Caprivi von Mailand aus mit dem Zuge der Gotthardbahn die Rückreise nach Berlin an. Der Reichskanzler und der Ministerpräsident Crispi hatten sich gegen 10 Uhr vom Hotel Capour in einem Wagen gemeinsam nach dem Bahnhof begeben; beide Staatsmänner verabschiedeten sich dort von einander in überaus herzlicher Weise mit wiederholtem Händedruck. Unter der sich auch die Mitglieder der deutschen Colonie befanden, begrüßte den Reichskanzler mit wiederholten lebhaften Hochrufen. Dem Ministerpräsidenten Crispi, der sich Sonntag Abend nach Rom und von da nach Palermo begeben wollte, wurden, als er den Bahnhof verließ, ebenfalls Hochrufe dargebracht. Mittags empfing der Reichskanzler auf seiner Rückreise auf dem Bahnhofe in Como noch eine sehr herzliche Begrüßungsdepesche von Crispi.

— Reichsgerichts-Präsident Eduard v. Simson, der gestern seinen 80. Geburtstag feierte, war bekanntlich im Jahre 1848 Präsident der deutschen Nationalversammlung. Am 28. März 1849 fand unter Simson's Vorsitz die Kaiserwahl in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. statt. Am 3. April 1849 bot Simson namens des Frankfurter Parlaments im Schlosse zu Berlin dem Könige Friedrich Wilhelm IV. die Kaiserkrone an. Man weiß, daß König Friedrich Wilhelm IV. diesem Anerbieten gegenüber sich ablehnend verhielt. Das Schicksal hat es dann gefügt, daß Simson als Präsident des norddeutschen Reichstages nach Versailles ging, den König Wilhelm zur Annahme der Kaiserwürde einzuladen. Die Person Simson's ist also aufs Engste mit den Vorgängen verknüpft, welche zur Verleihung der Kaiserwürde an die Hohenzollern führten.

— Zum ersten Hofprediger an Stelle Adgels, der vermutlich nicht mehr in sein Amt zurückkehrt, ist Herr Consistorialrath Dr. v. Schradler ernannt, der auch morgen bei der Eröffnung des preussischen Landtags die Predigt in der Schlosskirche halten wird. Die Entlassung Stöcker's soll der Kaiser schon am Donnerstag kurz nach einer dem Consistorialrath Dr. v. Schradler ertheilten Audienz gewährt haben. Stöcker bezieht die Pension von 8000 Mark. Zu welcher Stelle Herr Schradler berufen ist, darüber verlautet noch nichts. Schradler soll übrigens Herrn Stöcker zur gemeinsamen Einreichung des Entlassungsgesuchs veranlaßt haben, nicht umgekehrt. Die Herren Stöcker und Schradler werden ihre bisherigen Dienstwohnungen zum Januar räumen. Herr Stöcker soll die Absicht haben, ein Haus im Stadtviertel Moabit anzukaufen, das zugleich einen für die Versammlungen der christlich-socialen Partei bestimmten Saal enthält.

— Dem Bundesrathe liegt gegenwärtig der gesammte Reichshaushaltsetat vor, nachdem auch die Etats des Auswärtigen Amtes und des Heeres eingegangen sind. Der Reichshaushaltsetat pro 1891/92 enthält wiederum eine Forderung von 3 1/2 Millionen für Ostafrika. Ostafrika kommt das deutsche Reich theuer zu stehen.

— Ein Erlass des Kaisers über das Unterrichtswesen an das preussische Staatsministerium ist schon vor dem Rücktritt des Fürsten Bismarck ergangen, soll aber nunmehr, wie die „Nationalzeitung“ erfährt, veröffentlicht werden im Hinblick auf die bevorstehende Untersuchung über das höhere Schulwesen. Das umfangreiche Schriftstück betrifft sowohl den höheren, als den Volksschul-Unterricht. Es finden sich manche Anklänge an den bekannten Erlass über den Unterricht in den Kadettenanstalten darin, so namentlich das Verlangen, daß beim Religionsunterricht das Auswendiglernen eingeschränkt und aller Nachdruck auf die sittliche Seite des Unterrichts gelegt werden soll. Für die höheren Schulen wird u. A. die Fortführung des Unterrichts in der deutschen, resp. preussischen Geschichte bis auf die neueste Zeit verlangt. Die Schüler sollen erfahren, daß die preussischen Könige immer für die bedrängten Klassen gesorgt haben: wie am Anfang des Jahrhunderts durch die Befreiung der Bauern, so im letzten Decennium durch die socialpolitische Reichs-Gesetzgebung. Die Schule soll an der Bekämpfung der Socialdemokratie Theil nehmen, indem sie die künftigen Staatsbürger befähigt, die socialistischen Irrlehren als solche zu erkennen. Zu diesem Zwecke sollen auch die Volksschullehrer in den Seminarien mit den wichtigsten Lehren der Volkswirtschaft bekannt gemacht werden.

— Das preussische Landesöconomiccollegium tagt seit gestern in Berlin. Betreffs der Einheitszeit wurde mit 15 gegen 6 Stimmen ein Vermittlungsantrag dahin angenommen, daß es „sich zur Zeit, ehe weitere Erfahrungen gemacht sind, oder die Aenderung aus dem Volke selbst heraus als wünschenswerth erkannt wird, nicht empfiehlt, mit der Ausdehnung der Einheitszeit auf das bürgerliche Leben vorzugehen“. Einstimmig wurde ein Antrag v. Hammerstein auf die Tagesordnung gesetzt, welcher sich gegen die Aufhebung der Grenzsperrung und die Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle ausspricht. — Heute Nachmittag 5 Uhr findet eine Festigung des Landesöconomiccollegiums statt, zu der auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

— Der bisherige Oberbürgermeister von Danzig, Herr v. Winter, hat sich in die Behandlung des Prof. Dr. Koch begeben.

— Eine socialdemokratische Demonstration fand gestern vor dem Gefängniß von Bismarck statt. Etwa 3000 Socialdemokraten empfingen ihre Genossen, welche die ihnen auf Grund des Socialistengesetzes zugesprochenen Strafen verbüßt haben. Die Arbeitermarschallaise wurde gesungen, und die Polizeibeamten, welche über 1000 Mann stark (?) erschienen waren, wurden verhöhnt.

— Eine Bekanntmachung des Vice-Admirals Freemantle verbietet bis auf Weiteres allen Europäern die Betretung des Witugebietes ohne besondere Erlaubniß; dalelbst herrscht noch Kriegszustand. Ueber den Sultan Fumo Wafari liegen noch keine Nachrichten vor. Freemantle begab sich an Bord des Flaggschiffes nach Calcutta.

— Der neue luxemburgische Regent, Herzog Adolf von Nassau, ist am Sonnabend von Luxemburg nach Frankfurt a/M. zurückgekehrt. Eine officielle Verabschiedung auf dem Bahnhofe von Luxemburg fand nicht statt. Von der zahlreich versammelten Volksmenge wurde der Herzog mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Nachträglich wird noch bekannt, daß während der Ausfahrt des Herzogs am Donnerstag einige Franzosenfreunde eine antipreussische Kundgebung veranstalteten. Gegen 500 Personen riefen: „Wir wollen keine Preußen sein!“

— Ueber eine Reise des leitenden Ministers von Oesterreich-Ungarn, Grafen Kalnohy, nach Paris hört man erst jetzt durch den officidien Telegraphen. Danach ist Graf Kalnohy nach viertägigem Aufenthalt in Paris, während dessen er weder Besuche abstattete noch empfing, am Sonntag Mittag von da wieder abgereist. Graf Kalnohy hat nach Privatmeldungen einen kranken Verwandten in Paris besucht.

— In Belgien ist die theilweise Ministerkrisis beendet. Nicht vier Minister, sondern nur der Minister des Innern Devolder hatte seine Entlassung eingereicht. An seiner Stelle ist Melot zum Minister des Innern und des öffentlichen Unterrichts ernannt worden. — Die Arbeiterpartei hat vorgestern in Mons, Charleroi, Lüttich, Verwiers, Antwerpen, Löwen, Soignies und anderen Städten Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts veranstaltet. Bei den Umzügen wurde die Ordnung nirgends gestört. Gegenüber einer weiteren zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts beabsichtigten Kundgebung sind umfassende Maßnahmen getroffen. Die Arbeiterpartei will den im Brüsseler Stadthause versammelten liberalen Abgeordneten von Brüssel nochmals einen energischen Protest zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts einhändigen, welches das ganze Land begehrt, und das schon von zahlreichen Arbeitervereinen und demokratischen Gesellschaften verlangt worden sei.

— Die französische Deputirtenkammer hat am Sonnabend sämtliche Capitel des Kriegsbudgets unverändert angenommen. Gestern wurden auch sämtliche Capitel des Kultusbudgets genehmigt; eine Minorität von 154 Stimmen hatte sich zuvor für Streichung des ganzen Kultus-Budgets entschieden.

— In Italien tobt der Wahlkampf. Am Sonntag haben mehrere größere oppositionelle Wahlversammlungen stattgefunden. Der Ministerpräsident Crispi fehrte gestern nach Rom zurück; morgen, Mittwoch findet zu seinen Ehren ein großes Banket in Palermo statt, wobei die Zusammenkunft mit Caprioli Erwähnung finden dürfte. Die Socialdemokraten haben beschlossen, sich an den Wahlen nicht zu betheiligen.

— In dem englisch-portugiesischen Streit über Afrika hat England einen modus vivendi mit Portugal bis zum Abschluß eines neuen Vertrages angenommen, nach welchem Portugal die Schiffsahrt auf dem Sambesi und auf dem Schireflusse freigiebt und freien Durchgang durch das Bungaland gestattet, während England Portugal bei der Grenzfestlegung diejenigen Gebietsstücke zusichert, die ihm in der Convention vom 20. August zugefallen waren. Der vereinbarte modus vivendi soll auf 6 Monate in Kraft bleiben. Die Contracte, welche nach dem 20. August von den britischen Agenten mit eingeborenen Häuptlingen in den durch die Convention vom 20. August festgesetzten portugiesischen Gebieten abgeschlossen wurden, sollen annullirt werden.

— In der Thronrede, mit welcher gestern die griechische Kammer eröffnet wurde, heißt es, Griechenland wüßte stets freundschaftliche Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zu unterhalten. Das neue Ministerium sei überzeugt von der Zweckmäßigkeit der Rückkehr zu einem Wahlsystem, welches auf dem alten Wahlgesetz basire; es werde es an keinen Anstrengungen fehlen lassen, um die Finanzen zu verbessern, damit der Staat in den Stand gesetzt werde, alle seine Verpflichtungen zu erfüllen und das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben aufrecht zu erhalten. Die Organisation des nationalen Verteidigungssystems werde die Aufmerksamkeit der Regierung ernstlich beschäftigen, ebenso die Entwicklung der Municipalschulrichtungen. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

— Zu den Neuwahlen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird dem „Standard“ aus Newyork telegraphirt, daß die demokratische Majorität auch ohne die Farmer-Allianz gesichert sei. Der neue Congress wird 212 Demokraten, 97 Republikaner und 23 Farmer zählen. Nach den Neuwahlen im nächsten Jahre wird der Senat 46 Republikaner und 42 Mitglieder der Opposition haben.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. November.

\* Die vorgestrige Generalversammlung der Schützengilde, welche zahlreich besucht war und zu welcher auch der Commissarius der Gilde Herr Bürgermeister Dr. Fritsch erschienen war, wurde von dem Vorsitzenden Herrn Traugott Hartmann um 3 1/4 Uhr eröffnet. Der einzige sehr wichtige Punkt der Tagesordnung betraf den endgültigen Beschluß wegen Neubau eines Saales unter Aufhebung des Beschlusses der Generalversammlung vom 9. Februar, wonach der Saal an die Straßenseite gebaut und die Schießstände verlegt werden sollten. Der Vorsitzende legte klar und sachgemäß dar, warum der letzte Beschluß nicht zur Ausführung gelangen konnte. Es wären nämlich von der Baupolizei große Schwierigkeiten bereitet worden, die ein Scheitern des Projectes herbeigeführt hätten. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, hatte der Vorstand noch eine Sachverständigen-Commission von hiesigen Baumeistern eingeladen, und diese hatten sich von vielen Zeichnungen für das erste Project, wonach ein Warten-Saal als Seitenflügel nach dem Hofe zu bauen vorgeschlagen war, entschieden. Auch der Vorstand hat sich nach langer und reiflicher Ueberlegung einstimmig diesem Project angeschlossen. Nachdem nun diese letzte Zeichnung von allen Seiten besichtigt worden, wurde zur Abstimmung geschritten und zwar wurden folgende zwei Fragen gestellt: a) Ist die Generalversammlung gewillt, den letzten Beschluß vom 9. Februar aufzuheben? b) Ist die Generalversammlung gewillt, das letzte Project anzunehmen? Beide Fragen wurden mit Majorität bejaht und wurde durch diesen Beschluß der Neubau des Saales endgültig entschieden. Möge dieser Beschluß zum ferneren Blühen und Gedeihen der Schützengilde beitragen!

\* Eine Frage, die im nächsten Jahre auch in Grünberg das allgemeine Interesse beschäftigen dürfte,

wurde in der letzten Versammlung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins für die Kreise Sagan und Sprottau erörtert. Dasselbst hielt Herr Hofarzt Klingberg-Sprottau einen Vortrag über das Thema: „Ist es wünschenswerth, daß bei den öffentlichen Schlachthäusern in Sprottau und Sagan sogenannte „Freibänke“ zum Verkaufe des minderwertigen Fleisches errichtet werden?“ Es wurde folgende Resolution angenommen: „Versammlung hält die Errichtung von Freibänken an den öffentlichen Schlachthäusern zu Sprottau und Sagan im Interesse der Fleischproduzenten und der Fleischconsumenten für durchaus notwendig und beauftragt den Vorstand, bei den Behörden der beiden Städte schleunigst die erforderlichen Anträge zu stellen.“ Auch in Hirschberg wird sich demnächst die Stadtverordneten-Versammlung mit dieser Frage befassen.

\* Heute Vormittag verunglückte auf dem Beschel'schen Neubau auf der Bahnhofstraße der Maurer Heinrich Merchin, indem er mit der Richtigstange umfiel und sich den Knöchel anscheinend nicht unerheblich verletzte. Der Verunglückte mußte per Wagen nach Hause geschafft werden.

\* Am Sonntag Abend stand in der Thür der John'schen Gastwirtschaft ein hiesiger Arbeiter, als eine Anzahl von Gästen herausströmte, wobei jener umgerissen wurde und so unglücklich fiel, daß er ein Bein brach.

\* Auf Grund des § 22 Abs. 2 Ziffer 1 des Reichsgesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung hat der Regierungspräsident unter Berücksichtigung der gemäß § 3 des angeführten Gesetzes von den unteren Verwaltungsbehörden gemachten Feststellungen den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen mit Ausschluß der Betriebsbeamten im Kreise Grünberg für männliche Personen auf 340 M., für weibliche auf 220 M. festgesetzt.

\* Unter dem Rindvieh auf dem Vorwerk Jeschane — Herrschaft Kolzig — ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Auch in einem Schmiebufer Gehöft wurde sie constatirt. Ueberhaupt ist von einem Nachlassen der Seuche trotz der Grenzsperrung nichts zu verspüren. Soeben wird im „Reichsanzeiger“ amtlich mitgetheilt, daß im October der Stand der Maul- und Klauenseuche in Preußen gegenüber dem Vormonat dieselbe geblieben ist. Verseucht waren 100 Kreise und 316 Gemeinden bezw. Gutsbezirke. Davon entfallen auf Ost- und Westpreußen 40, auf Schlesien 43. Auf's Neue aufgetreten ist die Maul- und Klauenseuche im October in den Regierungsbezirken Königsberg, Oppeln, Münster, Arnberg und Sigmaringen, welche im September seuchefrei waren.

\* Wie die Maul- und Klauenseuche, so ist auch die Rinderpest in Rußland in stetigem Rückgang begriffen. Nach amtlicher Mittheilung ist das Vorgehen der Regierung gegen die Rinderpest ein durchaus erfolgreiches gewesen. Während dieselbe 1886 in 40 Gouvernements des europäischen Rußland herrschte und 226 000 Stück Vieh hinraffte, existirt sie gegenwärtig nur in fünf entfernter gelegenen Gouvernements, am Ural und im nördlichen Kaukasus, und hat in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 1. October 1890 im Ganzen nur 785 Stück Vieh als Opfer gefordert. Augenblicklich ist die Regierung im Begriff, noch weitere Verbesserungen und Vervollkommnungen der veterinärpolizeilichen Maßregeln vorzunehmen.

\* Die Pferdebesitzer, welche Hengste pro 1891 als Privatbesitzer aufstellen wollen, haben das Rationale derselben sowie den Deckpreis bis zum 1. December dem Königl. Landrath einzureichen.

\* Der nach den Jahrmärkte-Verzeichnissen der Kalender auf Donnerstag, den 4. December d. J., anberaumte Kram- und Viehmarkt in Kontopp wird nicht an diesem Tage, sondern bereits am Donnerstag, den 27. November, abgehalten werden.

□ Deutsch-Wartenberg, 9. November. Unter ganz außerordentlich geringer Betheiligung der Wähler wurden heute die Stadtverordneten-Ergänzungen an Stelle des nach Breslau verzogenen Dr. med. Hirschberg Kaufmann Stolpe gewählt. Die Wähler der zweiten Abtheilung wählten die bisherigen Stadtverordneten Seilermeister Raabe und Kaufmann Ambrosius Häbner mit Einstimmigkeit wieder und ebenso erfolgte in der dritten Klasse die Wiederwahl des Schuhmachermeisters Offenberger mit fast an Einstimmigkeit grenzender Majorität. — Der General-Verwalter der Herrschaft Deutsch-Wartenberg, Oberförster Herrlich, feiert am 15. November sein fünfzig-jähriges Dienstjubiläum.

† Züllichau, 9. November 1890. Aus Anlaß der Anwesenheit der Herren Wanderlehrer Dr. Weigelt und Dr. Kierstein versammelte sich der hiesige Wein- und Gartenbauverein mit dem Verein kleinerer Grundbesitzer am Freitag, den 7. d. M., zu einer gemeinschaftlichen Sitzung in Fischers Hotel. Herr Dr. Weigelt sprach über die Behandlung des Weines, über den Gährungsproceß u. und streifte dabei gelegentlich auch hiesige Verhältnisse. Er tadelte das enge Pfannen, das unregelmäßige Senten, und das geringe Dängen. Man müsse dem Weinstock vor allen Dingen Kallialze zuführen. Am besten geschehe dies in Verbindung mit Komposterde. Man solle ferner größeren Werth auf die Production von Tafeltrauben legen, wozu sich der leichte frische Sandboden vorzüglich eigne. Den Anbau von blauen Trauben zum Pressen möge man ganz lassen, da diese Trauben in unseren nördlichen Bezirken nie einen wirklichen milden Rothwein liefern würden; sie geben nur „rothen Weißwein“, und

von Weißwein verlangt man einen größeren Säuregehalt. Beim Gären solle man peinlich dafür, daß alle Hälften stets unter dem Flüssigkeitsspiegel sich befinden. Das erste Abziehen besorge man früh, spätestens in der ersten Hälfte des Januar. Der Vortragende weist darauf hin, daß der Plan angeregt sei, in Crossen eine Winzerschule mit Versuchsfeldern in verschiedenen Bezirken zu gründen. Da die Ausführung des Planes von der Stellung der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Provinzialvereins abhänge, sei es erwünscht, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen. — Herr Dr. Kierstein sprach dann über das Thema: Welche Wege sind einzuschlagen, um zu einer rationellen Rindviehzucht zu gelangen? Es sei zunächst eine Rasse einzuführen, die sowohl Milch- als Zugvieh in möglichster Vollkommenheit liefere. In Hinsicht darauf, wie auch auf die klimatischen und Futterverhältnisse hiesiger Gegend sei das Simmenthaler Vieh vor allem zu empfehlen. Eine gesetzliche Anordnung sei zur Erhaltung der Rasse wie auch zur Erzeugung gesunden Viehes unerlässlich. Durch Belehrung solle man für eine vernünftige Aufzucht und theile die Arbeit insofern, als man dem Kleingrundbesitz die Aufzucht überlasse und dem Großbesitz die rationelle Ausnützung der Milch und Zugkraft zuweise. — Beim Probiren eines reparirten Brennerapparates verunglückte der Kupferschmiedemeister R. Häbner hier. Er verbrannte sich den vorderen Theil des Körpers, insbesondere das Gesicht so erheblich, daß seine sofortige Ueberführung nach dem Johanniterkrankenhaus nöthig wurde. Es steht zu befürchten, daß die Augen stark gelitten haben.

\* Die Frankfurter Martini-Zuchmesse, der man bereits mit wenig Hoffnungen entgegenschau, war sehr wenig lebhaft. In schwarzer Waare, wie solche Grünberg, Finsterwalde, Sommerfeld und Schwiebus fabriciren, war das Geschäft gleich Null. Man ist längst nicht mehr gewöhnt, den Consum in diesem Artikel auf der Messe zu decken.

\* Aus dem Verwaltungsberichte der Provinzial-Hülfs-Kasse für die Provinz Schlesien ist zu entnehmen, daß Ende März 1890 die Activa M. 31,583,252, die Passiva M. 29,507,775 betragen, somit das Vermögen 2,075,478 Mark.

\* In der gestrigen Sitzung der schlesischen Provinzialsynode wurde zunächst der Dank des Kaisers auf die Adresse der Synode veröffentlicht. Ueber einen Antrag der Kreis-Synode Müllrich-Trachenberg auf Gewährung größerer Rechte an die Kreis-synoden wurde zur Tagesordnung übergegangen. Abgelehnt wurde der Antrag der Synode Görlitz II. auf Verlängerung der Amtsdauer der kirchlichen Gemeindeorgane für zehn Jahre. Dagegen wurden die Anträge betr. Fernhaltung der Jugend unter 16 Jahren von den öffentlichen Tanzlustbarkeiten nicht nur angenommen, sondern man erweiterte den Antrag bezüglich der Mädchen bis zum vollendeten 17. und der jungen Männer bis zum vollendeten 18. Lebensjahre, und einigte sich in dem Wunsche, daß der Herr Oberpräsident um den Erlaß einer generellen Verordnung in dem bezeichneten Sinne gebeten werden möge. Derselbe, welcher als Mitglied der Provinzial-synode anwesend war, erklärte, daß es an Bereitwilligkeit, sittlichen Schäden entgegenzutreten, bei den Behörden nicht fehle, und die Sache selbst bereits im Gange sich befinde, dessen Erfolg abzuwarten sei. Nach Erörterung der Kasienangelegenheiten und Besprechung der Fehler des Provinzial-Gefangenschafts wurde die weitere Verathung auf Dienstag vertagt.

\* Wegen Ausdehnung der Unfallversicherung auf handwerksmäßige Berufszweige soll, wie officid geschrieben wird, dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage zugehen.

— Eine am Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Uckel'schen Gastlocal zu Freystadt stattgefundene socialdemokratische Versammlung, in welcher Herr Fischer Stolpe-Grünberg das Referat übernommen hatte, verlief während der sehr stürmischen Debatte der Aufzählung.

— Eine für vorgestern Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Sagan anberaumte öffentliche Volksversammlung, zu welcher auch Frauen der Zutritt gestattet sein sollte, hat nicht stattfinden können, da Herr Thiel, welchem von den Einberufern vorgespiegelt worden war, es solle eine Versammlung des freisinnigen Arbeiter-Vereins stattfinden, die Hergabe seines Stabissements verweigerte, nachdem er erfahren hatte, es solle darin eine socialdemokratische Versammlung stattfinden. Herr Thiel hatte dies durch Placate an den Anschlagstafeln bekannt gegeben. Herr Stadtverordneter Zubeil aus Berlin, welcher über die Lage der arbeitenden Klassen und die Bestrebungen und Ziele der Socialdemokratie sprechen wollte, war also vergeblich nach Sagan gekommen.

— Der Mörder Wilhelm Obenschläger sitzt in Glogau hinter Schloß und Riegel. Ueber seine Ergreifung erfährt der „N.“ folgende Einzelheiten: Obenschläger war nach der That von Glogau zu Fuß nach Gramschütz geeilt, um von dort per Bahn nach Liegnitz zu fahren. Die durch Telegramme alarmirte Gendarmerie des ganzen Kreises sabdete unterdessen auf den Thäter. Um 8 1/2 Uhr kam der gleichfalls mit dieser Aufgabe beschäftigte berittene Gendarmerie-Wachmeister Fink, der in Gramschütz stationirt ist, nach dem etwa eine Viertelstunde vom Ort entfernten Bahnhof. Auf dem Bahnhof fand er eine Person vor, die ganz harmlos und gelassen auf den Zug wartete, aber in ihrer Kleidung und dem Aussehen nach dem gemeldeten Thäter ähnlich sah und deshalb dem Beamten verdächtig erschien. Der Wachmeister fragte den Betreffenden, wie er heiße, wo er herkomme und was sein

Reiseziel sei. Die Person erwiderte, sie heiße Naumann, komme von Bosen und wolle nach Liegnitz. Daraufhin stellte ihm der Beamte verfängliche Fragen, die er stotternd und zögernd unter vielen Widersprüchen beantwortete. Nachdem der Beamte mit Hilfe eines zugethanen Telegraphen, welches das Signalement enthielt, festgestellt hatte, daß der Mann vor ihm der gesuchte Mörder war, erfolgte die Festnahme. Eine Revision seiner Taschen ergab einen Arbeitsschein auf den Namen Wilhelm Ohlenschläger, sowie einen sogenannten Todtschläger. Auf weiteres Zureden gab der Verhaftete zu, daß er der gesuchte Ohlenschläger sei und die blutige That verübt habe. Er habe das Messer in Breslau gekauft und sei von Oppeln aus nach Glogau gekommen. Das Messer habe er nach der That fortgeworfen. Der Mörder wurde nunmehr gefesselt sofort nach Glogau geführt. Zur Sicherheit begleiteten den Gendarmen noch der Ortsvorsteher Schulz und der Gasthausbesitzer Leißner. Nachts um 11 1/2 Uhr wurde Ohlenschläger auf dem Glogauer Gerichtsgesängniß abgeliefert, wo man ihm eine Fußschelle anlegte und ihn so in eine Einzelzelle sperrte. Unterwegs gab der Thäter auf die Frage nach der Ursache des Mordmordes mit lachender Miene zur Antwort: „Die hat mich genug geärgert.“ Das Benehmen des Mörders ist frei von jeder Anwandlung von Reue oder tieferem Gefühl. Es ist ihm, wie er sich ausdrückt, alles egal, und wenn auch der Kopf verloren geht. Auch als der Thäter am Sonnabend vor die Leiche seiner Stiefmutter geführt wurde, zeigte er keinerlei Zeichen innerer Erregung. — Das Begräbniß der Frau Friede Ohlenschläger fand gestern Vormittag 9 Uhr unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung statt.

— In die Gefahr, zu ersticken, geriethen in der Nacht zu Montag sechs in Spielhagens Hotel in Glogau bedienstete Mädchen. Als die letzteren Abends das gemeinschaftliche, im zweiten Stock des Hinterhauses belegene Schlafzimmer aufsuchten, fiel ihnen auf, daß die Stube mit Rauch angefüllt war. Sie legten leider dieser bedenklichen Erscheinung kein Gewicht bei, sondern begaben sich bald zur Ruhe. Frühmorgens gegen 5 Uhr erwachte eines der Mädchen, welches an Zahnschmerzen litt, infolge heftigen Unwohlseins. Sie fand die ganze Stube voller Rauch und rief deshalb sofort die anderen Mädchen, die sämtlich betäubt waren und nur mit Mühe geweckt werden konnten. Der herbeigerufene Arzt constatirte, daß die Mädchen sich in Erstickungsgefahr befanden und verordnete die nöthigen Gegenmittel. Drei der Mädchen befinden sich, nach dem „N. N.“, dem wir das Vorstehende entnehmen, außer Gefahr, die anderen drei liegen krank darnieder.

— Der Gasthofbesitzer Adolph Walter in Glogau

hat am 12. September d. J. die beiden Knaben Bruno und Otto Schneider aus Glogau, welche durch Umwerfen eines Rahnes in dem sogenannten Sonnengraben in Lebensgefahr gerathen waren, mit Muth und rascher Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident bringt jetzt diese edle That mit dem Ausdruck der vollsten Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß.

— Der Kaiser wird in diesem Jahre nicht allein in Groß-Strehlitz, sondern auch in Pleß als Jagdgast erwartet. An den Jagden bei Pleß werden, wie verlautet, auch der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen theilnehmen.

### Vermischtes.

— Eisenbahnzusammenstoß. Am Sonnabend Morgen 6 Uhr fand zwischen Niederlahnstein und Koblenz ein Zusammenstoß eines von Niederlahnstein kommenden Güterzuges mit einer einzelnen Maschine statt. Die Maschine und der Packwagen des Güterzuges sind zertrümmert. Der Heizer der Maschine ist schwer verletzt. Der Zugführer des Güterzuges ist todt. — Sodann ist der am Sonntag von Dresden kommende Personenzug Nr. 63 auf dem Bahnhof Dobrilugk-Kirchha in mit einer Rangirmaschine zusammengestoßen. Beide Maschinen, der Gepäck- und zwei Personenwagen sind beschädigt und entgleist. Ein Locomotivführer, ein Heizer, der Packmeister, ein Postschaffner und zwei Passagiere vierter Klasse haben leichtere Contusionen, der Zugführer und zwei andere Passagiere vierter Klasse anscheinend etwas schwerere Quetschungen erlitten. Leider hat das Streckenpersonal, trotz des besonders starken Nebels, es unterlassen, Knallsignale zu legen, obwohl dies ganz ausdrücklich und bestimmt vorgeschrieben ist, wenn nur irgend wie die Erkennbarkeit der optischen Signale beeinträchtigt ist. — Ferner haben in den letzten Tagen noch mehrere Eisenbahn-Zusammenstöße stattgefunden, die indeß glimpflicher abgelaufen sind.

— Durch den Einsturz eines Gerüstes an einem Neubau wurden am Montag in Prag 4 Personen getödtet. Eine größere Anzahl ist schwer verletzt, mehrere liegen noch unter den Trümmern.

— Das Torpedoboot S. 57 ist am Sonnabend wieder flott gemacht worden.

— „Deowulf“ ist der Name des jüngsten Panzerschiffes „P.“ unserer Marine, dessen Stapellauf am Sonnabend in Bremen stattfand.

— Krawall. In Altona kam es zwischen streikenden dortigen und fremden, die Arbeit fortsetzenden Glasarbeitern am Sonnabend Abend im Stadtbezirk Ottenfen auf dem Hof der dortigen vereinigten Glasbütten zu einem heftigen Kampfe. Durch Revolver-

schnüsse von Seiten der Ausständigen wurde ein auswärtiger Glasarbeiter am Kopfe verwundet. Drei der Haupttrüfführer sind verhaftet. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

— Die Baumwollenernte in Nordamerika. Nach dem Berichte des Ackerbaubureaus in Washington wird der Durchschnittsertrag der Baumwolle auf 187 Pfund per Acre geschätzt. Es hängt jedoch viel vom Wetter während der Monate November und December, nicht nur betreffs der Vervollkommnung des Wachstums, sondern auch betreffs der Sicherung des Ertrages ab, da die Qualität durch starken Regen verschlechtert und durch Entfärbung geschädigt werden kann.

— Der Stern von Bethlehem, welcher nach einem jedesmaligen Zeitraum von 35 Jahren im Gesichtsfelde der Erde erscheint, ist in diesem Jahre wiederum sichtbar, nachdem er zum letzten Male am 8. November 1575 in derselben Nacht sichtbar war, in welcher Kurfürst Job. Sigismund geboren ward. Damals wurde ihm der Name „Stern des Hauses Brandenburg“ beigelegt.

— Ueber den diesjährigen Schillerpreis wird die Entscheidung erst in einiger Zeit bekannt gemacht werden.

— „Jad, der Ausschläger“ soll wieder einmal verhaftet sein! Ein Privat-Telegramm des „Berl. Zgl.“ meldet aus Rom, daß „Jad der Ausschläger“ in Parma und zwar in der Person eines englischen Arztes ermittelt und auf Requisition der englischen Behörden verhaftet worden sei.

— Berner Studentenhumor. Die Berner Studenten sind zuweilen ebenso witzig wie unartig. So nennen sie in Unbetracht der Nähe des Oberlandes die beiden ältesten Töchter eines ihrer Professoren die „Schredhörner“ und die dritte häßlichere die „Jungfrau“, die Mutter, eine stets schlecht gelaunte Dame, das „Finsteraarborn“, und den Sohn, der nichts lernt, das „Faulhorn.“

### Wetterbericht vom 10. und 11. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke 0-6	Auftauchigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	744.5	+ 7.6	E 1	98	10	
7 Uhr Morg.	744.0	+ 6.2	E 2	97	10	
2 Uhr Nm.	743.8	+ 6.7	ENE 2	88	4	
Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.5°						
Witterungsaussicht für den 12. November.						
Ruhiges, zeitweise nebeliges, meist trübes Wetter mit Niederschlag und abnehmender Wärme.						

### Auktion.

Im städtischen Krankenhause sollen am **Mittwoch, den 12. November cr., Vormittags 10 Uhr**, verschiedene Nachlasssachen, als: ein Sopha, zwei Bettstellen und Hausgeräth meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Gränberg, den 10. November 1890.

Der Magistrat,  
Dr. Fluthgraf.

### Aufgebot.

Auf Antrag des Rechtsanwalts Franzke zu Gränberg als bestellten Pflegers des Nachlasses der am 11. Januar 1890 zu Gränberg verstorbenen unberechtigten Näherin **Johanne Auguste Berndt aus Gränberg** werden die Erben der letzteren aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 auf dem

**23. September 1891, Vormittags 10 1/2 Uhr**,

anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls der Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung dessen aber dem Fiskus verabsolgt werden und der sich etwa später meldende wirkliche Erbe alle Verfügungen des Nachlassbesizers anzuerkennen schuldig und nur Herausgabe des noch Vorhandenen fordern dürfen wird.

Gränberg, den 6. November 1890.

### Königliches Amtsgericht III.

### Meinen Hausantheil

(an der Grenze zwischen Volm.-Nettkow und Läsgen gelegen) bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen.

**Paul Hamel.**

**1 Pferddecke** ist am Sonnabend vom Gr. Baum bis zur Bergstr. verl. worden. Abzug. Gr. Bergstr. 17a. Auch werden das alle Art. Fuhrn prompt u. billig besorgt.

**Zwei gr. Gänse** sind entlaufen. Abzugeben Alte Maaßstr. Nr. 12.

**Eine Gans** gefunden. Gegen Erstattung der Kosten abzugeben **Rühnau 69.**



### Große Ersparniß

bei Anwendung von

### Thorley's ächtem englischen Viehmaßpulver.

Dieses nun beliebt gewordene vorzügliche Mittel empfiehlt sich für Kühe, Ochsen, Kälber, Schweine, Schafe und Pferde. Die Thiere werden dadurch schwerer und erzielen ein bedeutend schöneres Aussehen. Das Pulver wirkt sehr günstig auf die Milchergiebigkeit. Die Mastung wird durch das Pulver schnell befördert. Bei Kälbern erreicht man dadurch ein rasches Gedeihen und zwar unter bedeutender Ersparniß an Milch. Prospekte mit Zeugnissen zuverlässiger Landwirthe franco und gratis. Preis für 10 Pakete nur **Mk. 1.15.**

### Zeugnisse.

Auf Herrn Wirz's Ansuchen habe seiner Zeit eingehende Versuche mit Thorley's Mastpulver bei Ochsen und Kühen gemacht und recht befriedigende Erfolge erzielt. Die Thiere nahmen zur Winterzeit das Pulver unter die Runkeltraben und Kuhfutter gestreut recht gerne an, befanden sich sichtlich wohl, bekamen glatte und feine Haare und nahmen an Fett und Fleisch bedeutend zu, sodaß sich das Pulver behufs der Mastung als wirklich empfehlenswert erwies. Im Ranton **Margau** wurde dieses Pulver seither von vielen Landwirthen zu wiederholten Malen zu diesem Zwecke angewendet und zwar nach der Aussage mit recht gutem Erfolg.

**Marau**, den 18. September 1884. **Theodor Herzog**, Deconom. Mit Thorley's Viehpulver habe Versuche gemacht bei Kühen und jedesmal sehr befriedigende Resultate erzielt in Bezug auf Steigerung des Milchtrages, sodaß selbiges hiezu zu empfehlen ist.

**Schloß Höhenlingen** bei Stein am Rh. **Flachmüller.** Obiges ist zu haben bei **Adolph Thiermann, Kaufmann, Gränberg.**

### Bekanntmachung.

### Holzversteigerung

aus der Gräflich Rothenburg'schen

Forstverwaltung Neu-Nettkau

am **Mittwoch, den 19. Novbr. cr.,**

**Vormittags 10 1/2 Uhr,**

in der Brauerei zu Rothenburg.

Es kommen zum Ausgebot:

**I. Schutzbezirk Seedorf, Distr. XII**

**Abth. 3 (Malleh):**

158 Stck Kief. Nugholz II. bis VI. Cl.,

1 Rmtr. = Wditcherholz

vom neuen Einschlage.

**II. Aus den Schutzbezirken Seedorf und Seifersholz:**

575 Rmtr. Kief. Stockholz und

49 Hundt. = Reifig III. Cl.

vom vorjährigen Einschlage.

Neu-Nettkau, den 9. November 1890.

**Der Oberförster.**

**Reppin.**

**Eine Unterstube** an ruhige Leute zu vermieten **Fleischerstraße 3.**

**2 Wohnungen** mit 3 resp. 2 Zimmern, Küche u. Zubehdr zum 1. Januar 1891 oder später zu verm. Glasserstraße Nr. 5.

Eine Wohnung zu verm. Mittelstraße 5.

1 Stube m. Küche z. verm. Gr. Bergstr. 17a.

Eine freundl. Wohnung, Stube, Alkove u. Küche für 2 ruhige Leute, wird z. Neujahr zu beziehen gesucht. Zu erf. Niederstr 42.

Zum 15. d. Mts. ist eine Oberstube zu vermieten

**Leffenerstraße 37.**

2 ineinandergehende Stuben verzugbb. z. 15. Decbr. z. verm. Holzmarktstr. 21, I.

1 Stube a. 1 Pers. zu verm. Breitestr. 41.

Eine Stube zu verm. Schützenplatz. 16

Die unwahre Aussage gegen Frau Mathilde Richter aus Heinersdorf nehme ich hiermit abtinnend zurück.

**Johanne Häusler.**

Die äbete, nachgeredete Unwahrheit, die in Heinersdorf verbreitet ist, rechtfertige ich hiermit und warne vor Weiterverbreitung.

Frau Mathilde Richter in Heinersdorf.

### Vorbereitungsanstalt

für die

### Postgehülfen-Prüfung.

Kiel, Ringstrasse 55.

Junge Leute werden für obige Prüfung sicher vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich den vollen Pensions- u. Unterrichtspreis zurück. Bisher bestanden 703 meiner Schüler die Prüf. Es ist die älteste, billigste und grösste Anstalt in Deutschland. Kathol. Unterr. wird v. d. Herrn Ortsgeistlichen erteilt. Beginn d. neuen Cours am 6. Jan. 1891. Zur weiteren Auskunft ist gerne bereit **J. H. F. Tiedemann, Director.**

### Arbeiter-Gesuch!

Für kommendes Frühjahr werden für eine große Aiden-Wirtschaft i. Schl. **50-60 Mädchen**, mit oder ohne Aufseher, bei hohem Lohn gesucht. Offerten unter **W. W. 13** postl. **Lossen** bei Briesg. Bez. Breslau.

**Ein tüchtiger Spinner** nach außerhalb wird bei gutem Lohn per sofort gesucht. Nähere Auskunft erteilt **Richard Köhler, Mittelstr. 16.**

Ein selbstständiger **Bogt** mit mäßiger Caution wird zur dauernd. Bewirthschaftung eines Gutes von 250 Mrg. z. 1. Jan. resp. 1. Febr. gesucht. Zeugniß-Abdr. erbeten. Offerten unter **A. G. 1859** besdrb. die Exped. des Gränberger Wochenblattes in Gränberg i. Schl.

2 tüchtige **Fischergesellen** nimmt bald an **H. Keller, Niederstr. 59.**

Ein **Lehrling** zur Bäckerei wird verlangt. **Kramer, Frankfurt a. O., Rofstr. 10.**

Zum sofortigen **Eintritt** sucht einen kräftigen

**Lehrling**

**A. Scharfe, Kunstgärtner, Niebusch.**

**700-800 Thlr.** werden auf erste sichere Hypothek sofort zu leihen gesucht. Offerten niederzulegen in der Exped. d. Bl. unt. **H. A. 75.**

**1 Dompfaffen-Mädchen** wird zu kaufen gesucht **Holzmarktstraße 16.**

**1 Jud. Dänger** zu verk. **Schertendorferstr. 43.**

Mittwoch Abend hora 8 c. t.

### Ressourcen-Gesellschaft. General-Versammlung

Sonntag, den 16. November a. cr.,  
Nachmittags 6 Uhr.  
Tagesordnung: Ballotage.  
Die Direction.

### Schützen-Gilde.

Mittwoch, den 12. November cr.:  
**Unterhaltungs-Abend.**  
Beginn 8 Uhr Abends,  
wozu ergebenst einladet

**Der Vorstand.**  
(Einladungskarten bei Herrn R. Fitze.)

### Finke's Concert-Etablissement.

Mittwoch, den 12. November 1890:

### Großes Walzer-Concert à la Strauss.

(Direction: Kapellmeister G. Beer.)  
Anfang 8 Uhr. Entrée à Berlin 30 Pf.  
U. A. kommt zur Aufführung.  
a. Kaiser-Walzer . . . Joh. Strauß.  
b. Unter Palmen, Walzer . . . Rich. Eisenberg.  
c. La Zingana, Valse  
espagnole . . . S. Ehrlich.  
d. Im Freudenrausch,  
Walzer . . . G. Beer.

### Schützenhaus.

Donnerstag, den 13. d. M.: Plinze.

**Grüner Kranz.**  
Mittwoch, 12. Novbr.:  
**Schweinschlachten**  
von früh 9 Uhr ab Wellfleisch  
u. fr. Wurst mit Sauerfohl,  
wozu ergebenst einladet W. Friedrich.

Mittwoch, den 12. d. M.,  
ladet zur

**Kirmess**  
ganz ergebenst ein  
**O. Fiedler, Lavalbau.**

Auf Donnerstag den 13. und  
Sonntag den 16. d. M. ladet zur

**Kirmiß** freundlichst ein.  
**H. Tauchert, Lavalbau.**

Eine öffentliche

**Maurer-Versammlung**  
findet Donnerstag, den 13. d. Mts.,  
Abends 5 1/4 Uhr, auf der Herberge statt.  
Vortrag des Herrn Lorenz aus  
Großenhain. Der Vorstand.

### Russische

### Karawanen-Thee's,

in Original-Packeten von  
1/4 Pfd. zu 75 Pfg., 1 Mk.,  
1 Mk. 25 Pfg., 1 Mk. 50 Pfg.  
und 1 Mk. 75 Pfg.,  
sowie ausgewogen, billigst bei  
**Max Seidel.**

### Böttcher's Husten-Tropfen

verdienen vor allen empfohlenen Husten-  
u. Katarrhmitteln mit Recht den Vorzug,  
sie wirken ausserordentlich wohlthätig  
bei Heiserkeit, Rauheit im Halse, be-  
fordern den Auswurf des zähen, stockenden  
Schleims und mildern sofort den Reiz im  
Kehlkopf. Zu haben in Fl. à 50 Pf.  
in der Löwen-Apotheke.

### Riesen-Büchlinge

empfehlen wieder

**M. Finsinger.**  
Hauptfettes  
Koscher **Rind- u. Kalbfleisch**  
bei **Gustav Sommer.**

Gänsefedern nur 1 Mark 20 Pfg.  
und bessere Sorte nur 1 Mark 40 Pfg.  
ein Fund. Diese Gänsefedern sind von  
grauen Gänzen, ganz neu und mit der  
Hand geschliffen, fertig zum Einfüllen  
in Oberbetten, Kopfkissen u. Unterbetten.  
Probe-Postcolli mit 10 Pfd. und mehr  
versendet mit Postnachnahme **J. Krassa,**  
Bettfedernhandlg., Prag 620-1, Böhmen.  
Umtausch gestattet.

## Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr:  
Vortrag des Herrn August Förster:  
**Mitteilungen aus dem Gebiet des Weinbaues.**  
(Fortsetzung des vorigen Vortrages.)

Mittwoch, den 19. November, abends 8 Uhr,  
in Finke's Saal:

## I. Abonnements-Concert der Beer'schen Kapelle.

Abonnements-Anmeldungen für alle 6 Concerte, welche im Laufe dieses  
Winters stattfinden — Preis zusammen 3 Mark — werden bis zum 18. d. Mts.  
in beiden Buchhandlungen angenommen.  
Kassenpreis für jedes Concert 1 Mark.

## Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden von Stadt und Land zeige hierdurch ergebenst an,  
daß ich von heute ab mein

## Materialwaaren-Geschäft nach Brotmarkt Nr. 4

verlegt habe. Dasselbe habe ich bedeutend erweitert und durch vortheilhaften  
Abschluß wird es mir möglich, bei Verabfolgung guter Waare, wie bisher die  
billigsten Preise zu stellen. Ich bitte auch in dem neuen Geschäftstotal um gütigen  
Zuspruch.  
Hochachtungsvoll

**Oskar Neumann.**

## Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und  
dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und un-  
schädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen.

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,  
v. Gietl, München (†),  
Reclam, Leipzig (†),  
v. Nussbaum,  
München,  
Hertz, Amsterdam,  
v. Korczynski,  
Krakau,  
Brandt, Klausenburg,  
Erprobt von: Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),  
v. Seanzoni,  
Würzburg,  
C. Witt, Copenhagen,  
Zdekauer,  
St. Petersburg,  
Soederstädt, Kasan,  
Lambl, Warschau,  
Forster, Birmingham.



bei Störungen in den

Hämorrhoidalbe-  
leiden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit geordneter  
Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopf-  
schmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetit-  
losigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden  
Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitter-  
wässern, Croqnen, Mixturen etc. vorzuziehen.

### Man hüthe sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur ächte Apo-  
theker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-  
Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel  
befindliche gesetzlich geschützte Marke (Eithette) mit dem weißen Kreuze in  
rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die  
mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizer-  
pillen haben mit dem ächten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“  
gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit  
der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. —  
Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth,  
Bitterklee, Gentian.

Die weltbekannte Lairig'sche Waldwolle aus Remda  
i Thüringen.

Unterleider, Planelle, Socken und Strümpfe, Kniewärmer,  
Einlegesohlen, Leib- und Brustbinden, Waldwoll-Watte zc.  
wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht.

Seit einem Menschenalter als ausgezeichnetester  
Schutz gegen Erkältung bewährt.

Gegen gichtisch-rheumatische Beschwerden von unübertreff-  
lichem Erfolg und dabei angenehm zu tragen.

Solides Fabrikat von großer Haltbarkeit und geschmackvoller  
Ausstattung.

Verkaufsstelle für Grünberg bei Traugott Hartmann.

## Braunfohlen-Brifets

empfehlen als bestes und billigstes Heizmaterial zum  
Preise von 63 Pfg. pro Centner ab Fabrik und  
70 Pfg. pro Centner frei Haus.

Kleinere Mengen ab unserer Niederlage Berliner-  
straße 75, zum Centnerpreise von 70 Pfg.

**Grünberger Grubenverwaltung.**

Gerstenschrot  
empfiehlt **Bäder Heinrich.**

300 bis 600 Mk. zweite Hypothek  
zu 4 1/2% auf ein Grundstück von einem  
pünktl. Zinszahler sofort gesucht. Gebäude  
mit 10,000 Mk. versichert. Erste Hypothek  
1600 Thlr. Ausf. ertheilt die Exp. d. Bl.

## 3000 Thaler

werden zum 1. Januar zur ersten Stelle  
auf ein neu erbautes Haus in der Stadt  
zu leihen gesucht. Offerten unter  
**A. Z. 50** in die Expedition dieses  
Blattes erbeten.

**150,000 Mk. Wth.**  
betragen die Gewinne der  
**X. Weimar-Lotterie**  
**Weihnachts-Ziehung**  
vom 13.—16. December cr.  
Hauptgewinn  
**50,000 Mk.**  
Loose à 1 M. (11 Loose 10 Mk.)  
Porto u. Liste 30 Pf.  
empfehlen und versenden  
**Oscar Bräuer & Co.**  
General-Agentur  
Berlin W., Leipzigerstr. 103.  
und Neustrelitz.  
Reichsbank-Giro-Conto.  
Telegramm-Adresse:  
Lotteriebräuer Berlin.

**Uhren** aller Art,  
Ketten, Verloques,  
**Kathenower Brillen,**  
Vince-  
nez, Krimmstecher,  
Barometer, Thermo-  
meter zc.  
in größt. Auswahl empfiehlt  
**A. Zellmer,**  
jetzt Berlinerstraße 6/7.  
Reparaturen werden gut und zu  
mäßigen Preisen ausgeführt.

**Regenschirme**  
in nur besten Qualitäten  
  
zu billigsten Preisen.  
**Heinr. Peucker.**

**Nähmaschinen,**  
**Wasch- u. Bringmaschinen,**  
Prima-Qualität, zu Fabrikpreisen,  
sowie  
**eiserne Bettstellen**  
empfiehlt  
**Julius Nierth.**  
Eine g. Kommode, Schreibeisen, ein  
Waschtisch und andere Gegenstände zu  
verkaufen **Solzmarktstraße 21.**

**Schrecklich**  
sind Zahnschmerzen, gleich viel ob  
rheumatisch, durch Erkältung oder  
hohlem Zahn entstanden. — Augenblick-  
lich sind dieselben zu stillen, durch das  
neu erfundene, vollkommen unschädliche  
„**Dentila**“. Pro Fl. mit Gebrauchs-  
anweisung 50 Pf. nur in nachbenannten  
Niederlagen erhältlich.  
In Grünberg in der Adler-Apotheke.  
89r L. 80 pf. Leop. Binder, Zäufelauerstr.  
86r Ww. 80 pf. bei **A. Seimert.**  
88r L. 56 pf. Stolpe, Tischlerstr., Niederstr.  
1888r Ww. à L. 60 pf. C. Krüger jun.

**Weinanschank bei:**  
**B. Jacob,** Krautstr., 87r 60 pf.  
Gust. Jacoby, Berlstr. 32, 88r W. 60 pf.  
Michaelis, Bahnhofstr., 89r W. 80 pf.  
Böttcher Krause, Krautstr., 80r 80, L. 75 pf.  
U. Helbig a. d. Kinderbew.-Anstalt, 89r 80 pf.  
Donnerstag, den 13. November, Abends  
8 Uhr: Missionstunde in der Kinder-  
bewahranstalt: Herr Pastor prim.  
Gonicer.

Der Stadt-Ausschuss liegt eine Extra-  
Beilage von **Otto Hendel** in Halle  
über **Bibliothek der Gesamtlittera-  
tur** bei.

(Hierzu eine Beilage.)